Landeshauptstadt
München

Rathaus Umschau

Dienstag, 3. Februar 2009
Ausgabe 022

Inhaltsverzeichnis

Terminhinweise **2**
Bürgerangelegenheiten **2**
Meldungen **3**
› Konjunkturprogramm: Task Force wählt städtische Investitionsvorhaben aus 3
› OB Ude zum Scheitern des Umweltgesetzbuches: Bärendienst am Föderalismus 4
› Wertstoffhof Arnulfstraße öffnet am 5. Februar erst um 13.30 Uhr 5
› Slam Train – Der poetische Sonderzug in Münchens Untergrund 5
› Dokumentarfilm „A crude awakening" im Filmmuseum 6
› Monacensia: Hörfunk-Feuilleton über Ruth Geiersberger 7
› Neue Filmreihe in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig 7
› Kabarett „Mistcapala" in der Stadtbibliothek Nymphenburg 8
› Kinderkino im Gasteig zeigt Kinderfilme aus Europa 8
› Winterdienstbilanz für Montag, 2. Februar 9
Antworten auf Stadtratsanfragen **10**
› Wie effektiv ist die Heimaufsicht? 10
› Schilda(er) in der Stadt oder Münchner Pfostenwahn? 15

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat **19**

Herausgeber: Presse- und Informationsamt der Landeshauptstadt München
Verantwortlich für den Inhalt: Stefan Hauf, Druck: Stadtkanzlei, Gemeinsame Anschrift: Rathaus, Marienplatz 8, 80313 München, Telefon 2 33-9 26 00, Telefax 2 33-2 59 53, presseamt@muenchen.de, www.muenchen.de/rathaus

Terminhinweise

Wiederholung
Mittwoch, 4. Februar, 10 Uhr, Rathaus, Zimmer 203
Bürgermeister Hep Monatzeder ehrt Anita Hauck mit der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens". Die Auszeichnung wird ihr in Anerkennung ihres Engagements als ehrenamtliche Patientenfürsprecherin verliehen.

Wiederholung
Mittwoch, 4. Februar, 18.15 Uhr, Ludwig-Maximilians-Universität, Große Aula, Geschwister-Scholl-Platz 1
Im Rahmen der Veranstaltung „Weiße Rose-Gedächtnisvorlesung 2009" der Ludwig-Maximilians-Universität hält Oberbürgermeister Christian Ude den Vortrag „Aus Münchner Sicht: Geschichte und Verantwortung".

Freitag, 6. Februar, 12 Uhr, Rathaus, Zimmer 203
Bürgermeister Hep Monatzeder ehrt Ernst Menacher mit der Medaille „München leuchtet – Den Freunden Münchens". Die Auszeichnung wird ihm in Anerkennung seines Engagements als ehrenamtlicher Patientenfürsprecher verliehen.

Bürgerangelegenheiten

Dienstag, 10. Februar, 18 bis 19 Uhr, Bürgerbüro, Schellingstraße 28 a
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 10. Februar, 19.30 Uhr, Palais Dürckheim, Türkenstraße 4
Sitzung des Bezirksausschusses 3 (Maxvorstadt).

Dienstag, 10. Februar, 16 bis 18 Uhr,
BA-Geschäftsstelle Mitte, 5. Stock, Tal 13
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 5 (Au - Haidhausen) mit der Vorsitzenden Adelheid Dietz-Will. In dieser Zeit ist die Vorsitzende auch unter der Telefonnummer 22 80 26 64 erreichbar.

Dienstag, 10. Februar, 19.30 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum „Westpark", Badgasteiner Straße 5
Bürgersprechstunde des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark) mit der Vorsitzenden Ingrid Notbohm.

Dienstag, 10. Februar, 20 Uhr,
Alten- und Service-Zentrum „Westpark", Badgasteiner Straße 5
Sitzung des Bezirksausschusses 7 (Sendling - Westpark).

Dienstag, 10. Februar, 19.30 Uhr,
Gaststätte „Bürgerheim", Bergmannstraße 33
Sitzung des Bezirksausschusses 8 (Schwanthalerhöhe). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Ludwig Wörner statt.

Dienstag, 10. Februar, 19.30 Uhr,
Sportgaststätte „Halbzeit", Westpreußenstraße 60
Sitzung des Bezirksausschusses 13 (Bogenhausen). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** statt.

Dienstag, 10. Februar, 19.30 Uhr, Stadtteilkulturzentrum Giesinger Bahnhof, „Gepäckhalle", Giesinger Bahnhofplatz 1
Sitzung des Bezirksausschusses 17 (Obergiesing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit dem Vorsitzenden Horst Walter statt.

Dienstag, 10. Februar, 19 Uhr, Vereinsheim, Eversbuschstraße 161
Sitzung des Bezirksausschusses 23 (Allach - Untermenzing). Zu Beginn der Sitzung findet eine ***Bürgersprechstunde*** mit der Vorsitzenden Heike Kainz statt.

Meldungen

(teilweise voraus)
Konjunkturprogramm: Task Force wählt städtische Investitionsvorhaben aus
(3.2.2009) Die städtische Referentenrunde bedauert, dass sich der Freistaat Anfang Februar immer noch nicht in der Lage sieht, Kriterien für Zuschussvergaben an die Kommunen nach dem Konjunkturpaket II der Bun-

desregierung bekannt zu geben. Während in anderen Bundesländern bereits Vereinbarungen mit den kommunalen Spitzenverbänden getroffen wurden, wird in einer Presseerklärung der Staatsregierung eine Antragstellung zum jetzigen Zeitpunkt als nicht zielführend bezeichnet, weil erst eine Klärung der Kriterien erfolgen müsse. Um nach deren Bekanntgabe schnellstmöglich reagieren zu können, hat Oberbürgermeister Christian Ude Stadtkämmerer Dr. Ernst Wolowicz gebeten, eine Task Force zu bilden, die die entsprechenden Vorbereitungen innerhalb der Stadtverwaltung koordiniert. Ihr gehören an: Sozialreferent Friedrich Graffe (wegen Investitionen in die soziale Infrastruktur), Kommunalreferentin Gabriele Friderich (energetische Sanierung städtischer Wohnungen und Büroräume), Baureferentin Rosemarie Hingerl (energetische Sanierung), Kulturreferent Dr. Hans-Georg Küppers (kulturelle Infrastruktur), die Leiterin des Direktoriums, Gertraud Loesewitz (Informationstechnologie), Umwelt- und Gesundheitsreferent Joachim Lorenz (Lärmschutz), Stadtbaurätin Dr. (I) Elisabeth Merk (Städtebau) und Stadtschulrätin Elisabeth Weiß-Söllner (Bildungsinvestitionen).

(teilweise voraus)

OB Ude zum Scheitern des Umweltgesetzbuches: Bärendienst am Föderalismus

(3.2.2009) Mit großer Bestürzung hat die Referentenrunde der Landeshauptstadt München zur Kenntnis genommen, dass das seit mehreren Jahren dringend gewünschte und benötigte Umweltgesetzbuch (UGB) trotz der Befürwortung durch CDU-Umweltminister am Widerstand Bayerns gescheitert ist. Oberbürgermeister Christian Ude: „Wer sich so destruktiv verhält, lenkt den Zorn auf den Föderalismus und erweist diesem einen Bärendienst. Mit dem Scheitern des Umweltgesetzbuches wird die Gefahr erheblich größer, dass sich die Zersplitterung des deutschen Umweltrechts weiter fortsetzt. Da aufgrund der Föderalismusreform die Bundesländer ab 2010 im Naturschutz- und Wasserrecht von ihren neuen Abweichungsgesetzgebungskompetenzen Gebrauch machen können, kann es künftig in den Ländern 16 unterschiedliche Naturschutz- und Wassergesetze geben. Die Zahl von parallelen Genehmigungsverfahren durch unterschiedliche Behörden mit verschiedenen Verfahrensanforderungen und die bürokratischen Hemmnisse für die Wirtschaft, verbunden mit einer entsprechenden Rechtsunsicherheit, werden deshalb zunehmen."
Mit dem vorgesehenen Entwurf eines Umweltgesetzbuches sollte ein erster, wesentlicher Schritt getan werden, um das zersplitterte deutsche Umweltrecht einfacher und übersichtlicher zu gestalten. Die Anfänge eines UGB gehen noch auf die damaligen Umweltminister Töpfer und Mer-

kel zurück. Der frühere Münchner Umweltreferent saß bereits Anfang der neunziger Jahre in einer Expertenkommission für ein UGB.
Nach der Föderalismusreform sollte auf der Grundlage der Koalitionsvereinbarung zwischen CDU/CSU und SPD nunmehr der legislative Weg für ein UGB endgültig geebnet werden. Um einen möglichst breiten Konsens zwischen Bund und Ländern zu erreichen, wurde vor zirka zwei Jahren eine eigene Bund-Länder-Arbeitsgruppe geschaffen. Mit Ausnahme von Bayern konnte in dieser Arbeitsgruppe zwischen Bund und den anderen 15 Bundesländern eine weitgehende Einigung über die Ausgestaltung des UGB erzielt werden.
So sollte die neue „Integrierte Vorhabengenehmigung" – ein zentrales Element des UGB – dafür sorgen, dass für große umweltrelevante Vorhaben nur noch eine Zulassung von einer federführenden Behörde erforderlich wird, in der alle Umweltbelange integriert werden. Umwelt- und Gesundheitsreferent Joachim Lorenz: „Damit könnten parallele Genehmigungsverfahren verschiedener Behörden, oftmals auf der Grundlage unterschiedlicher Verfahrensvorschriften, abgelöst werden. Die im UGB geplante Standardisierung, Systematisierung und Vereinheitlichung der Verfahrensvorschriften brächte nach den Ermittlungen des deutschen Normenkontrollrates eine Nettoentlastung von zirka 27 Millionen Euro für die deutsche Wirtschaft. Darüber hinaus setzt ein UGB einheitliche Grundregelungen für den Naturschutz und das Wasserrecht und erleichtert die Umsetzung von EU-Recht in das nationale Regelwerk."

Wertstoffhof Arnulfstraße öffnet am 5. Februar erst um 13.30 Uhr
(3.2.2009) Der Abfallwirtschaftsbetrieb München (AWM) öffnet den Wertstoffhof an der Arnulfstraße 290 aus betrieblichen Gründen am Donnerstag, 5. Februar, erst um 13.30 Uhr. Als Alternativen in der Nähe stehen an diesem Tag vormittags die Wertstoffhöfe an folgenden Standorten zur Verfügung: Tübinger Straße 13 (Sendling), Am Neubruch 23 (Allach-Untermenzing) und Lochhausener Straße 32 (Pasing-Obermenzing). Die regulären Öffnungszeiten der Wertstoffhöfe sind: Montag 10.30 bis 19 Uhr, Dienstag mit Freitag 8 bis 18 Uhr, Samstag 7.30 bis 15 Uhr. Weitere Informationen sind im Info-Center des AWM unter Telefon 2 33-9 62 00 erhältlich.

Slam Train – Der poetische Sonderzug in Münchens Untergrund
(3.2.2009) Im Jahr 2006 sorgte ein zum Club umfunktionierter U-Bahn-Zug mit fünf Slampoetinnen und -poeten für Furore, die dort mal lautstark und mal leise, mal zärtlich oder wild ihre Texte den teilweise überraschten Fahrgästen präsentierten. Am 7. Februar kehrt der poetische Zug in den Münchner Untergrund zurück und besinnt sich wie sein Vorgänger auf die

Wurzeln des gesprochenen Wortes. Der U-Bahnzug wird wieder zur Stätte der Begegnung im öffentlichen Raum, in dem Poetinnen und Poeten das Thema Migration „unter die Lupe“ nehmen oder auch einfach nur das zugestiegene Publikum unterhalten. An Bord ist diesmal Deutschlands „interkulturellstes“ Spoken-Word-Ensemble Word Alert, das aus dem gebürtigen Kroaten Dalibor Markovic, dem Franco-Japaner Ken Yamamoto und dem Polen Telhaim besteht, die auch solo zu den wortgewaltigsten deutschen Slampoeten zählen. Aus Paderborn kommt der gebürtige Afghane Sulaiman Masomi, der mit seiner sozialkritischen Rap Poetry und mit seinen witzig-ironischen Kurzgeschichten das Publikum begeistert, darin sowohl sich und seine Rolle als Migrant als auch deutsche Sitten und Gewohnheiten aufs Korn nimmt. Das Line-up veredelt die 21-jährige New Yorkerin Tahani Salah, gebürtige Palästinenserin und derzeit eine der interessantesten und politischsten Stimmen der amerikanischen Spoken-Word-Szene. Ko Bylanzky, Veranstalter des größten Poetry Slams in Europa im Münchner Substanz, moderiert die Veranstaltung. Rayl Patzak bringt als weltweit einziger Poetry-DJ Gedichte zum Tanzen.
Der Slam Train fährt am Samstag, 7. Februar, von 19 bis 22.30 Uhr in der U-Bahn zwischen Olympiazentrum und Sendlinger Tor (Sonderfahrt – bei freiem Eintritt – ohne Fahrschein). Der Fahrplan für den Slam Train: Abfahrt Olympiazentrum (Gleis 4) ab 19.03 Uhr/19.43 Uhr/20.23 Uhr/21.23 Uhr/ 22.03 Uhr und Abfahrt Sendlinger Tor (Gleis U1/U2 Richtung Hauptbahnhof) ab 19.20 Uhr/20 Uhr/20.40 Uhr/21.40 Uhr/22.20 Uhr.
Veranstalter: Kulturreferat der Landeshauptstadt München, Ko Bylanzky und Rayl Patzak (Planet Slam), Info: Patricia Müller, Telefon 2 33-2 43 64, oder E-Mail: patricia.mueller@muenchen.de

Dokumentarfilm „A crude awakening” im Filmmuseum

(3.2.2009) Als Nachtrag zur Reihe „FilmWeltWirtschaft“ ist am Donnerstag, 5. Februar, um 19 Uhr im Filmmuseum im Münchner Stadtmuseum, St.-Jakobs-Platz 1, der auf vielen Festivals preisgekrönte Dokumentarfilm „A crude awakening – the oil crash“ (Schweiz 2006, 83 Minuten, Original mit Untertiteln) von Basil Gelpke und Ray McCormack zu sehen.
Die Journalisten und Filmemacher Basil Gelpke und Ray McCormack rollen in „A crude awakening” die Geschichte der Ölgewinnung auf und wagen einen Ausblick in die – womöglich sehr kurze – Zukunft des Rohstoffes. Mit Archivmaterial, NASA-Aufnahmen und historischen Filmausschnitten führt der Film rund um die Welt: nach Texas, Caracas, zum Maracaibo-See, dem Orinoco-Delta, nach Aserbaidschan, Shanghai, Hong Kong und London. Namhafte Wirtschafts- und Energieexperten kommen zu Wort und erläutern die komplexen Hintergründe des politisch, ökonomisch und

ökologisch brisanten Themas. In vielen Bereichen könnte es in Zukunft technisch mögliche Alternativen zum Öl geben – soweit sie denn politisch erwünscht wären.
Der Eintritt kostet 4 Euro, ermäßigt 3 Euro. Telefonische Kartenvorbestellungen sind unter 2 33-2 41 50 möglich.

Monacensia: Hörfunk-Feuilleton über Ruth Geiersberger
(3.2.2009) In ihrem Hörfunk-Feuilleton „Paradise to go ... Die Verrichtungen der Ruth Geiersberger" stellt Ulrike Zöller die Aktionen der Münchner Künstlerin vor. Erstmals präsentiert wird die Sendung in der Reihe „radio-Kultur in der Monacensia" zusammen mit einer Live-Performance von Ruth Geiersberger am Dienstag, 10. Februar, um 19 Uhr in der Monacensia, Maria-Theresia-Straße 23. Im Anschluss bietet ein Werkstattgespräch der Autorin Ulrike Zöller einen Blick hinter die Kulissen des Radiomachens. Mit schriller Perücke und quietschfarbenem Minidirndl steigt die Künstlerin Ruth Geiersberger aus einem alten Wohnwagen hinter dem Münchner Rathaus, hält den verblüfften Umstehenden eine Rede, jodelt und bietet müden Münchnern eine Fußmassage an. Ein anderes Mal lädt sie zu winzigen Portionen Schweinebraten mit Winzlingsknödeln ein. Wieder ein anderes Mal gibt sie ein Konzert mit bayerischen Gstanzln und englischen Lautenliedern. Die Autorin Ulrike Zöller hat Ruth Geiersberger bei ihren Verrichtungen begleitet und sich in gemeinsamen Gesprächen einspinnen lassen in das Netz der Provokationen und Gemütlichkeiten.
Veranstalter sind die Monacensia und und der Bayerische Rundfunk/Bayern 2. Der Eintritt kostet 5 Euro, die Karten sind ab 18.30 Uhr an der Abendkasse erhältlich.
Die Sendung ist zu hören am Samstag, 14. Februar, von 8.05 bis 9 Uhr im Bayerischen Feuilleton auf Bayern 2 (in München und Umgebung auf 88,4 und 89,5 MHz). Eine Veranstaltung im Begleitprogramm zur Ausstellung „Volkskünstlerinnen: Liesl Karlstadt, Erni Singerl, Bally Prell", die noch bis zum 15. Mai in der Monacensia, Montag bis Mittwoch von 9 bis 17 Uhr, Donnerstag von 10 bis 19 Uhr und Freitag von 9 bis 15 Uhr, zu sehen ist. Der Eintritt ist frei. Nähere Infos unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/monacensia*

Neue Filmreihe in der Münchner Stadtbibliothek Am Gasteig
(3.2.2009) Eine der bezauberndsten Liebesgeschichten, die in den letzten Jahren im Kino liefen, eröffnet die neue Filmreihe „LiteraKino" der Münchner Stadtbibliothek mit Literaturverfilmungen am Freitag, 6. Februar: Jenseits von Afrika. Der Film, prominent besetzt mit Meryl Streep und Robert Redford, erzählt die Lebensgeschichte der dänischen Schriftstellerin Tania

Blixen, die 1913 nach Kenia auswandert und dort ihren Cousin heiratet, der eine Plantage führt. Ihr Ehemann erweist sich jedoch als wenig geschäftstüchtig und zudem noch als untreu, doch sie findet in dem Flieger Denys Finch Hatton die Liebe ihres Lebens.
Am 20. Februar wird der thematische Schwerpunkt der „Liebesgeschichten" fortgesetzt mit „Was vom Tage übrig blieb", nach einem Roman von Kazuo Ishigoro. Der alte Butler Stevens blickt 1956 zurück auf seine Zeit auf dem Landsitz Lord Darlingtons, auf dem vor dem Zweiten Weltkrieg Treffen bedeutender europäischer Politiker stattfanden. Dabei denkt er auch an seine Begegnungen mit der Haushälterin Miss Kenton, deren Zuneigung er zu spät bemerkt.
Die Vorstellungen der neuen Filmreihe finden auch in den kommenden Monaten jeweils am ersten und dritten Freitag im Monat um 16 Uhr im AV-Studio auf Ebene 0.1 der Stadtbibliothek Am Gasteig, Rosenheimer Straße 5, statt. Der Eintritt ist frei.
Das Programm der Filmreihe ist im Internet auch unter *www.muenchner-stadtbibliothek.de/veranstaltungen abrufbar.* Nähere Auskünfte unter Telefon 4 80 98-33 16.

Kabarett „Mistcapala" in der Stadtbibliothek Nymphenburg
(3.2.2009) „Mistcapala", das sind Armin Federl, Vitus Fichtl, Tom Hake und Tobias Klug. Die vier Landsberger bringen am Freitag, 6. Februar, um 20 Uhr (Einlass 19.30 Uhr) in der Stadtbiblitohek Nymphenburg, Arnulfstraße 294, ein bärenstarkes Programm auf die Bretter: Sie singen, was das Zeug hält, blasen, quetschen, zupfen, rütteln und schütteln mehr als ein Dutzend Instrumente, teilweise sogar im Takt. Ihre Texte sind Quelle der Erkenntnis, offenbaren tiefste Weisheiten. „Sport ist eine Methode, Krankheiten durch Unfälle zu ersetzen", lautet ihr Credo. Ihr Konzept ist so einfach wie genial: Vier sympathische Herren, die von ihrer Art nicht unterschiedlicher sein könnten, liefern einen Abend voller Lebensfreude, tiefsinnigem Humor und exzellent gespielter Musik. Wenn sie zu mehrstimmigem Gesang anheben, dazu Klarinette, Kontrabass, Harfe, Brummtopf, Akkordeon, Mandoline und die aberwitzigsten Rhythmusinstrumente erklingen lassen, erzeugt dies beim Publikum nie gekannte Glücksgefühle. Der Eintritt kostet 10 Euro.

Kinderkino im Gasteig zeigt Kinderfilme aus Europa
(3.2.2009) Auf dem Programm des Kinderkinos im Gasteig stehen im Februar Kinderfilme aus Europa.

- Den Anfang macht am 6. Februar „Zwei kleine Helden", ein Kinderfilm des schwedischen Regisseurs Ulf Malmros über die Freundschaft

eines zehnjährigen Fußballfans zu seiner libanesischen Klassenkameradin
- Am 13. Februar folgt das „Geheimnis der Frösche". Mit ihrer modernen Version der Arche-Noah-Erzählung präsentieren der französische Zeichentrick-Regisseur Jacques-Rémy Girerd und sein Studio Folimage ein spannendes Abenteuer für die ganze Familie.
- „Der verlorene Schatz der Tempelritter" wird am 20. Februar gezeigt. Drei Kinder verbringen ihre Sommerferien auf der Insel Bornholm und machen dabei aufregende Entdeckungen – ein dänischer Spielfilm von Kasper Barfoed.
- Am 27. Februar läuft der Film „Die rote Zora". Eine Bande von Waisenkindern, angeführt von Zora, widersetzt sich den Mächtigen der Stadt. Der Film erhielt beim Kinderfilmfest in Giffoni/Italien 2008 die Auszeichnung „Goldener Greif".

Die Vorstellungen finden alle freitags um 15 Uhr im Vortragssaal der Bibliothek, Rosenheimer Straße 5, statt. Eintrittskarten zu 2 Euro für Erwachsene und 1,50 Euro für Kinder sind an der Vorverkaufskasse von München-Ticket in der Glashalle im Gasteig erhältlich, Telefon 54 81 81 81.
Nähere Informationen mit einer Beschreibung der gezeigten Filme enthält das Gasteig-Monatsprogramm, der Flyer „Kinderkino", der in der Stadtbibliothek Am Gasteig und in allen Stadtteilbibliotheken erhältlich ist, oder die Internet-Seite *www.muenchner-stadtbibliothek.de/ Veranstaltungen.*

Winterdienstbilanz für Montag, 2. Februar

(3.2.2009) Hier die aktuellen Winterdienst-Zahlen:

Montag, 2. Februar:

Einsatzzahlen:
Personal: 105 Fahrzeuge: 59
Streuguteinsatz:
Salz: 14,58 t Splitt: 11 t
Kosten des Einsatztages: 67.494,52 Euro
Bisherige Bereitschaftstage: 12
Bisherige Einsatztage: 82
Bisher aufgelaufene Kosten im Winter 2008/2009: ***10.190.212,25 Euro***

Antworten auf Stadtratsanfragen

Dienstag, 3. Februar 2009

Wie effektiv ist die Heimaufsicht?
Anfrage Stadtrat Dr. Reinhold Babor (CSU) vom 28.10.2008

Antwort Kreisverwaltungsreferent Dr. Wilfried Blume-Beyerle:

In Ihrer Anfrage teilten Sie mit, dass Presseberichten zufolge die Heimaufsicht umorganisiert würde. Deutschlands größte Heimaufsicht solle nun eine Doppelspitze erhalten, die einerseits im Bereich Pflege und Behindertenhilfe zuständig wäre und andererseits den Bereich Verwaltung abdecke. Bisher sei die Leitung dieser Aufgaben von einer Person wahrgenommen worden. Aus dieser Veränderung ergäben sich Fragen.

Zu Ihrer Anfrage vom 28.10.2008 nimmt das Kreisverwaltungsreferat im Auftrag des Herrn Oberbürgermeisters im Einzelnen wie folgt Stellung:

Frage 1:
Wie viele Alten- und Behinderteneinrichtungen sind zu kontrollieren, aufgeschlüsselt nach Pflegeheimen, betreutem Wohnen und Wohngemeinschaften mit ambulanter Betreuung gemäß des „neuen Heimgesetzes"?

Antwort:
Die Heimaufsicht ist zum gegenwärtigen Zeitpunkt für folgende Einrichtungen der Altenhilfe und Behindertenhilfe zuständig:

Stationäre Einrichtungen der Altenhilfe: 71 mit zur Zeit 7500 Plätzen

Im Jahr 2009 werden einschließlich der geplanten Neueröffnungen weitere 1400 Plätze hinzukommen, was eine Steigerung von annähernd 19 % bedeuten wird.

Einrichtungen in der Behindertenhilfe: 59

Ambulant betreute Wohnformen der Alten – und Behindertenhilfe (ambulant betreute Wohngemeinschaften und betreute Wohngruppen für Menschen mit Behinderung) : 43

Seit Inkrafttreten des Pflege- und Wohnqualitätsgesetzes – PfleWoqG – am 01.08.2008 kam die Beratung und Kontrolle von derzeit 43 ambulant betreuten Wohnformen als neuer Aufgabenbereich für die Heimaufsicht hinzu.
Obwohl die konkrete Anzahl erst mit Ablauf der gesetzlichen Anzeigefrist zum 31.07.2009 feststellbar sein wird, zeigen bereits die Erfahrungen seit 01.08.2008, dass für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Heimaufsicht mit diesem neuen Aufgabenbereich ein sehr zeitintensiver Beratungsaufwand einhergeht.
Die Heimaufsicht rechnet damit, dass bereits bis Juli 2009 insgesamt 60 bis 80 derartiger Wohnformen zu beraten und zu überprüfen sein werden.

Frage 2:
Wie viele Kontrollen wurden in den Einrichtungen im vergangenen Jahr durchgeführt und mit welchem Ergebnis?

Antwort:
Im Zeitraum 01.01.2007 bis 31.12.2007 fanden in den 130 Einrichtungen der Altenhilfe und der Behindertenhilfe insgesamt 185 Nachschauen (nicht differenziert nach Routinekontrollen bzw. anlassbezogenen Kontrollen).
Dies entspricht einer Kontrolldichte von ca. 140 %.

Hierbei ist zu berücksichtigen, dass die Heimaufsicht seit 2007 dazu übergegangen ist, nicht mehr *jede* Einrichtung zwingend zwei mal pro Jahr zu kontrollieren, sondern im Sinne einer „Risikoabschätzung" vorzugehen.
Dies bedeutet konkret, dass problematischere Einrichtungen gegebenenfalls mehrmals und intensiver beraten und kontrolliert werden.
So war bei einigen Einrichtungen eine engmaschige Begleitung mit bis zu neun Kontrollen und mehreren Beratungsterminen erforderlich, bei anderen wiederum war die einmal jährlich stattfindende Routinekontrolle ausreichend, ohne den Verlust oder das Absinken der Pflegequalität befürchten zu müssen.

Daneben hat die Heimaufsicht ein verstärktes Gewicht auf die Beratung der Einrichtungen gelegt. So kamen im Jahr 2007 zu den bereits angeführten 185 Nachschauen 108 isolierte Beratungstermine hinzu.
Die Heimaufsicht trägt somit entsprechend dem gesetzlichen Auftrag durch Beratung *und* Kontrolle zur Qualitätssicherung in den Münchner Einrichtungen bei.

Für das Jahr 2008 zeichnet sich allerdings bereits zum jetzigen Zeitpunkt ab, dass im Bereich der 71 stationären Einrichtungen der Altenhilfe die Vorjahresergebnisse hinsichtlich der Kontrollhäufigkeit nicht erreicht werden können. Zum Stichtag 10.11.2008 ist von einer Überprüfungsquote von 120 % auszugehen.

Bereits zum jetzigen Zeitpunkt ist erkennbar, dass die Heimaufsicht München auch mit größtmöglichem Einsatz und Engagement der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter personell nicht in der Lage sein wird, dem neuen Aufgabenbereich in der Zukunft hinreichend gerecht zu werden, ohne dass der erreichte hohe Qualitätsstandart im stationären Bereich der Altenhilfe in der Zukunft Einbrüche erleiden wird.

Das Kreisverwaltungsreferat beabsichtigt daher dem Stadtrat hiervon im Januar 2009 zu berichten und zugleich mit einem Antrag auf Personalzuschaltung im Bereich der Heimaufsicht an ihn heranzutreten.

Detaillierte Ausführungen zu den Feststellungen und den von der Heimaufsicht getroffenen Maßnahmen werden dem Stadtrat im Frühjahr 2009 im Qualitätsbericht der Heimaufsicht in Verbindung mit dem Produktdatenblatt für die Jahre 2007 und 2008 vorgestellt.

Frage 3:
Wie hat die Behörde bei Feststellungen von Missständen im Einzelfall reagiert?

Antwort:
Bei Feststellungen wird die Heimaufsicht in vielfältiger Weise tätig.
Unter anderem durch:

- Beratung während der Nachschau
- Beratung während des Abschlussgespräches
- Ausführliche Berichte über Verbesserungspotentiale
- Gespräche mit Bewohnerinnen und Bewohnern, mit dem Heimbeirat und Kooperationspartnern (u.a. Sozialreferat und MTK) zur Abstimmung der Lösungsstrategien
- Pflegespezifische Einzelberatungen und Fortbildungsangebote für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Einrichtungen
- Erstellung eines Mängelbescheides
- Erlass schriftlicher Anordnungen (in gravierenden Fällen)

Bei problematischen Einrichtungen mit gravierenden Qualitätsdefiziten findet eine engmaschige Begleitung in Form von wiederholten Beratungen, mehrmaligen Nachschauen, der Teilnahme an Teamsitzungen und Heimbeiratssitzungen, Bewohner- und Angehörigenbefragungen und -beratungen, sowie die Durchführung von Fortbildungen in den Einrichtungen, statt.

In einem beispielhaft zu nennenden Fall einer Einrichtung der Altenpflege mit 300 Plätzen führte die Heimaufsicht in einem Zeitraum von einem Jahr neun Nachschauen durch. Hinzu kamen verschiedene Termine zu Beratungen und Gesprächen vor Ort.

Im Jahr 2008 erfolgten bislang fünf Nachschauen in der Einrichtung; an sieben weiteren Terminen (u.a. Angehörigenversammlungen, Teamsitzungen, Heimbeiratssitzung) war die Heimaufsicht beratend vor Ort.
Bei der letzten Nachschau am 04.11.2008 konnten keine pflegerischen Mängel festgestellt werden.
Für Februar 2009 hat die Heimaufsicht eine Fortbildung in der Einrichtung zum Thema Pflegeprozess angeboten.

Mit diesem Fall soll unabhängig von den dargestellten Maßnahmen bei der Feststellung von Missständen sowohl das Erfordernis als auch das Ergebnis und damit der Erfolg einer sehr engen und zeitintensiven Begleitung einer „problembehafteten" Einrichtung durch die Heimaufsicht aufgezeigt werden.

Frage 4:
Mit welchen Verbesserungen ist nach der Umorganisation der Behörde zu rechnen?

Antwort:
Die Heimaufsicht wurde nicht umorganisiert.
Bereits seit dem Jahr 2006 gibt es zwei Fachteams, das eine für die Beratung und Kontrolle der Einrichtungen der Altenhilfe, das andere für den Bereich der Behindertenhilfe. Durch diese Spezialisierung wird dem besonderen Charakter der jeweiligen Einrichtungstypen am besten entsprochen.
Die Beratung und Kontrolle vor Ort finden durch Pflegefachkräfte, Sozialpädagoginnen und Verwaltungspersonal statt.

In der Vergangenheit war die Leitung der Heimaufsicht entweder allein in den Händen einer Pflegefachkraft oder einer Verwaltungskraft.

Künftig soll dem Umstand, dass die Tätigkeit der Heimaufsicht stark pflegefachlich geprägt ist, ebenso aber profunde Kenntnisse im Verwaltungshandeln erforderlich sind, auch auf Leitungsebene Rechnung getragen werden. Die Einrichtung einer Doppelspitze ist somit ein folgerichtiger Schritt, der zu einer weiteren Optimierung auf Führungsebene beiträgt.

Diese Maßnahme erfordert zudem keine zusätzliche Stellenschaffung, da die Hierarchie dadurch abgeflacht wird, dass jede der beiden Leitungskräfte in Personalunion gleichzeitig die Leitung eines der beiden Sachgebiete wahrnimmt.

Frage 5:
Wie reagiert die Behörde auf den sich abzeichnenden Pflegenotstand?

Antwort:
Die Heimaufsicht nimmt im Rahmen ihrer Aufgabenerfüllung alle Möglichkeiten wahr, dem sich abzeichnenden Pflegenotstand entgegenzuwirken. Im Übrigen darf in diesem Zusammenhang auch auf die Beschlussvorlage des Sozialreferates vom 13.11.2008 und die darin enthaltenen Ausführungen des Kreisverwaltungsreferates verwiesen werden.

Schilda(er) in der Stadt oder Münchner Pfostenwahn?
Anfrage Stadtrat Richard Quass (CSU) vom 12.2.2008

Antwort Baureferentin Rosemarie Hingerl:

Bevor ich auf Ihre Anfrage vom 12.02.2008 eingehe, bitte ich für die späte Beantwortung um Verständnis, da diese aufgrund verwaltungsinterner Abstimmungen leider nicht eher möglich war.

In Ihrer Anfrage weisen Sie darauf hin, dass nach Ihrer Meinung im Stadtgebiet innerhalb des Mittleren Ringes verstärkt Doppelpfostenschilder zum Einsatz kommen, wohingegen die Kultur- und Museumsbeschilderung mit Hinweis auf die Stadtgestaltung abgewiesen wird. Sie gehen außerdem auf das entfernte Verkehrszeichen in der Viscardigasse ein.

Zu Ihrer Anfrage vom 12.02.2008 nimmt das Baureferat in Abstimmung mit dem Kreisverwaltungsreferat und dem Planungsreferat wie folgt Stellung:

Notwendigkeit und Platzierung von Verkehrszeichen ergeben sich aus den Vorgaben der Straßenverkehrsordnung (StVO) und den dazugehörigen ergänzenden Verwaltungsvorschriften. Das Kreisverwaltungsreferat legt, in Abhängigkeit von den örtlichen Gegebenheiten, den Inhalt und den Standort der Verkehrszeichen fest. Das Baureferat erhält vom Kreisverwaltungsreferat einen Auftrag zur Montage bzw. zur Demontage und übernimmt Auf-, Abbau und Unterhalt der Verkehrszeichen.

Die Verkehrszeichen „Beginn eines Fußgängerzonenbereichs" standen bereits seit 1995 in der Viscardigasse. Nachdem eine Überwachung der Einhaltung der Liefertätigkeiten durch die Polizei wegen der unterschiedlichen Lieferzeiten westlich und östlich der Viscardigasse nicht zweifelsfrei erfolgen konnte (abhängig von der Zufahrtsseite), wurde eine zusätzliche Beschilderung in der Viscardigasse aus Gründen der Überwachung für erforderlich gehalten. Die Verkehrszeichen waren an Einzelständern montiert und standen in unmittelbarer Nähe zur Hauswand Theatinerstraße 27. Auf Grund einer Anwohnerbeschwerde wegen der Beeinträchtigung der Fassade wurden die Verkehrszeichen vom Baureferat von der ursprünglichen Stelle versetzt. Als neuer Standort wurde der Durchgangsbereich jenseits des Fußweges gewählt. Nach erneuten Beschwerden und einer nochmaligen Überprüfung der Situation wurde gemeinsam von Kreisver-

waltungsreferat und Baureferat vereinbart, auch auf dieses Verkehrszeichen am neuen Standort bis auf weiteres zu verzichten.

Vor dem Hintergrund dieser Ausführungen beantworte ich die von Ihnen gestellten Fragen wie folgt:

Frage 1:
Wer ist für die Aufstellung des Fußgängerzonen-Doppelpfostenschildes in der Viscardigasse verantwortlich und warum wurde so ein Schild überhaupt inmitten einer lange bestehenden Fußgängerzone aufgestellt?

Antwort:
Siehe einleitende Ausführungen.

Frage 2:
Wie verträgt sich so eine Aktion, auch wenn sie nach einem Tag wieder korrigiert wurde, generell mit dem Bestreben, den Schilderwald in der Altstadt abzubauen und der deshalb eingerichteten blauen Zone?

Antwort:
Diese Beschilderung wurde damals für erforderlich erachtet, da im Gegensatz zum Fußgängerbereich Viscardigasse sowohl in der Residenz- als auch in der Theatinerstraße Lieferverkehr zu bestimmten Zeiten zugelassen ist.

Frage 3:
Was hat diese Schilder Auf- und Abbauaktion in der Viscardigasse gekostet?

Antwort:
Für den Abbau der alten Beschilderung sowie den Auf- und Abbau der neuen Zonentafeln fielen Gesamtkosten von rund 1.060 Euro an. Das Beschilderungsmaterial kann an anderer Stelle wieder verwendet werden.

Frage 4:
Wie viele von diesen Doppelpfostenschildertürmen, die sich durch die Parkraumbewirtschaftung flächendeckend ausbreiten, gibt es zwischenzeitlich in München?

Antwort:
Die Stadt München weist aktuell 35 Lizenzgebiete aus. Innerhalb der bewirtschafteten Lizenzgebiete werden dann insgesamt 723 Doppelpfostenschilder (Zonentafeln) montiert sein.

Frage 5:
Wann, von wem und warum wurde diese massive Schilderform in München kreiert und warum wurde nicht auf eine optisch zurückhaltende Schilder-Version zurückgegriffen?

Antwort:
Im Rahmen der Umsetzung des vom Stadtrat beschlossenen Parkraummanagements wurde die Beschilderung gemeinsam von Planungsreferat, Kreisverwaltungsreferat und Baureferat erarbeitet. Aufgrund der ersten Erfahrungen nach Einführung der Zonenbeschilderung war die Größe der Beschilderung bereits auf das zulässige Minimum reduziert worden. Diese Mindestgröße ergibt sich daraus, dass entsprechend der verkehrsrechtlichen Anforderungen der StVO eine ausreichende optische Wirkung der Verkehrszeichen sichergestellt sein muss. Der Verkehrsteilnehmer bzw. die Verkehrsteilnehmerin muss die Informationen auf der Beschilderung im Vorbeifahren und ohne Ablenkung vom Fahrverkehr aufnehmen können. Die Anzahl der aufzustellenden Verkehrszeichen ergibt sich aus den Vorgaben der StVO und entspricht den jeweiligen Erfordernissen der örtlichen Situation.
Um die Vielzahl der Hinweise und verkehrsrechtlichen Vorschriften, die für die Ausweisung eines Lizenzgebietes notwendig sind und für die eine Vielzahl von Verkehrszeichen notwendig wären, auf wenige Einzelschildstandorte zu konzentrieren, wurde die bestehende Art der Beschilderung gewählt. Dies hat den Vorteil, dass die Hinweise zusammengefasst und im Kontext wahrgenommen werden können.
Ergänzend hat das Planungsreferat auf folgendes hingewiesen: „Zonenbeschilderungen als vor die Klammer gezogene Anordnungen ersparen viele Dutzend Einzelschilder. Dies wurde im Rahmen der Inzell-Initiative im Kreuzviertel beispielhaft demonstriert. Der Schilderwald der Innenstadt konnte durch diese neue Systematik der Zonierung drastisch reduziert werden. Die Akzeptanz der Regelungsinhalte ist hoch. Das Planungsreferat begrüßt, auch um den Preis größerer Zoneneingangsschilder, diesen Prozess."

Frage 6:
Hat sich vor der Einführung dieser hässlichen Schilderform die Stadtgestaltungskommission mit diesen Schildermonstern befasst oder hat irgendein anderes Fachgremium der Stadt, das sonst auch über den „guten Geschmack" in der Stadt zu wachen versucht, dazu geraten?

Antwort:
Aufgrund des fehlenden gestalterischen Spielraums (vergleiche Antwort zu Frage 5) wurde die Stadtgestaltungskommission oder ein anderes Fachgremium nicht befasst.

Frage 7:
Mit welcher stichhaltigen Begründung kann vor diesem Hintergrund, die in München fehlende und dringend notwendige Museums- und Kulturbeschilderung von der Verwaltung und der Stadtspitze weiterhin abgelehnt werden?

Antwort:
Eine mögliche Museums- und Kulturbeschilderung steht in keinem Zusammenhang mit der nach StVO erforderlichen Verkehrsbeschilderung. Dieses Thema ist daher unabhängig von der notwendigen Aufstellung von Verkehrszeichen zu behandeln.

Anträge und Anfragen aus dem Stadtrat

Inhaltsverzeichnis

Dienstag, 3. Februar 2009

Rechtliche Streitigkeiten um das Klee Gemälde „Sumpflegende“
Antrag Stadtrat Alexander Reissl (SPD) und Stadtrat Siegfried Benker (Bündnis 90/Die Grünen)

Maschinenhaus Ziegelei Deck: Kosten eines Industriedenkmals für München
Anfrage Stadträtinnen Dr. Ingrid Anker, Ulrike Boesser, Christiane Hacker und Monika Renner (SPD)

Lochhausen braucht mehr Hortplätze
Antrag Stadträte Josef Schmid und Tobias Weiß (CSU)

Kulturstrand für München
Antrag Stadtrats-Mitglieder Richard Quaas, Ursula Sabathil und Georg Schlagbauer (CSU)

Sanierungsbedarf bei Tram und U-Bahnen aufzeigen
Anfrage Stadtrat Johann Altmann (Freie Wähler)

Impressum: Die presserechtliche Verantwortung für Anträge und Anfragen von Stadtratsmitgliedern der **SPD** trägt: Alexander Reissl; **CSU**: Josef Schmid; **Bündnis 90/Die Grünen**: Siegfried Benker; **Rosa Liste**: Thomas Niederbühl; **FDP**: Dr. Michael Mattar; **Die Linke**: Brigitte Wolf; **ÖDP**: Mechthild von Walter; **Freie Wähler**: Dr. Michael Piazolo; **Bayernpartei**: Thomas Hummel; **BIA**: Karl Richter.
Alle: Rathaus, 80313 München; Druck: Stadtkanzlei

SPD-Fraktion **Fraktion B 90/ Die Grünen-rosa liste**

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus

München, den 03.02.2009

Rechtliche Streitigkeiten um das Klee Gemälde „Sumpflegende“

Antrag:

Die Stadtverwaltung legt dem Stadtrat dar:

a) Wann und unter welchen Voraussetzungen die Landeshauptstadt München das Gemälde „Sumpflegende“ von Paul Klee erworben hat,
b) welche Vorgeschichte dem voran ging,
c) welche rechtlichen Positionen die Stadt zum Herausgabeverlangen der Erben der vormaligen Eigentümerin vertritt und
d) wie in dieser Angelegenheit weiter vorgegangen werden soll.

Begründung:

Presseberichten zufolge ist der Streit um das Gemälde, der im Jahr 1993 durch ein Urteil des Landgerichts München im Sinne der Landeshauptstadt München entschieden wurde, durch Ansprüche anderer Erben erneut entflammt. Wegen der grundsätzlichen Bedeutung sollte der Stadtrat umfassend über den Hintergrund unterrichtet werden.

gez.
Alexander Reissl
Stadtrat

gez.
Siegfried Benker
Stadtrat

SPD-STADTRATSFRAKTION

MünchenSPD Stadtratsfraktion ▪ Rathaus ▪ 80313 München

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude

Rathaus

Ulrike Boesser
Stadträtin

Christiane Hacker
Stadträtin

Dr. Ingrid Anker
Stadträtin

Monika Renner
Stadträtin

München, 03.02.09

Maschinenhaus Ziegelei Deck: Kosten eines Industriedenkmals für München

ANFRAGE

Erfreulicherweise werden der Landeshauptstadt München immer wieder Schenkungen unterbreitet. Ein aktuelles Schenkungsangebot betrifft das ehemalige Maschinenhaus auf dem Gelände der alten Ziegelei Deck – das letzte erhaltene Relikt der Ziegelproduktion im Raum München.

Aus diesem Anlass fragen wir:

Wie hoch sind die voraussichtlichen Kosten im Falle einer Annahme der Schenkung

1. für die Instandsetzung des Maschinenhauses als Industriedenkmal?
2. für den laufenden Unterhalt eines solchen Industriedenkmals?
   (ausdrücklich kein Museum oder Kulturzentrum)

Da die alte Ziegelei Deck in naher Zukunft bebaut wird, bitten wir um schnelle Antwort, damit eine Abstimmung mit der Baufirma zur Absicherung des Areals erfolgen kann.

gez.
Ulrike Boesser
Stadträtin, Sprecherin Kommunalausschuss

gez.
Christiane Hacker
Stadträtin

gez.
Dr. Ingrid Anker
Stadträtin, Sprecherin
Kulturausschuss

gez.
Monika Renner
Stadträtin

MünchenSPD Stadtratsfraktion
Postanschrift: Rathaus, 80313 München
Besuchsanschrift: Rathaus, 80331 München
Tel.: 089-23 39 26 27, Fax: 089-23 32 45 99
E-Mail: spd-rathaus@muenchen.de
www.spd-rathaus-muenchen.de

MÜNCHEN SPD

Josef Schmid Tobias Weiß

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus
80331 München

Antrag
03.02.09

Lochhausen braucht mehr Hortplätze

Die Stadt prüft alle Möglichkeiten, um für das kommende Schuljahr 2009/2010 zusätzliche Hortplätze zu schaffen. Insbesondere wird eruiert, ob in den Räumlichkeiten des städtischen Kindergartens an der Schussenrieder Straße 5a schon 2009 eine zusätzliche Hortgruppe eingerichtet werden kann.

Begründung:

Im 22. Stadtbezirk Aubing-Lochhausen-Langwied liegt der Hortversorgungsgrad mit 22% noch erheblich unter dem gesamtstädtischen Durchschnitt von 35%. Deshalb ergibt sich mit der Einschulung für etliche Familien ab dem kommenden Schuljahr 2009/2010 eine Kinderbetreuungsnotlage. Für vollberufstätige Eltern ist auch die angebotene Mittagsbetreuung an der Grundschule keine Alternative zu einem Hortplatz.

Da das Schulreferat plant, in den Räumen an der Schussenrieder Straße 5a ab 2010 weiter Hortgruppen einzurichten, muss eine Zwischenlösung für das Schuljahr 2009/2010 bzw. bis zur endgültigen Fertigstellung der geplanten Einrichtung gefunden werden.

Josef Schmid, Stadtrat
Fraktionsvorsitzender

Tobias Weiß, Stadtrat

Rathaus, Marienplatz 8; 80331 München; Tel.: 233 92650; Fax: 29 13 765; email: csu-fraktion@muenchen.de

Georg Schlagbauer / Richard Quaas / Ursula Sabathil

MITGLIEDER DES STADTRATS DER LANDESHAUPTSTADT MÜNCHEN

Herrn
Oberbürgermeister
Christian Ude
Rathaus-Marienplatz
80331 München

ANTRAG
03.02.09

Kulturstrand für München

Dem Stadtrat wird dargestellt, an welchen Bereichen der Isar ein Kulturstrand, wie der der Urbanauten an der Corneliusbrücke, veranstaltet werden kann. Es wird dem Stadtrat auch dargestellt, wie das Konzept an den Standorten im jährlichen Wechsel viertelverträglich veranstaltet werden kann. Dies unter besonderer Einbeziehung der Bezirksausschüsse

Begründung:

Seit mehreren Jahren veranstaltet die Gruppe „Urbanauten“ einen Kulturstrand an der Corneliusbrücke. Eine Veranstaltung deren Kunst- und Kultur-Teil unter Einbeziehung von Eltern und Kindern am Nachmittag auf größte Zustimmung stößt, deren Abendveranstaltungen aber zu großen Partys ausarten, die meist am nahegelegenen Gärtnerplatz enden und so ein ganzes Viertel in Mitleidenschaft ziehen. Gerade die langen Öffnungszeiten des Sandstrandes tun hier ein Übriges. War man, auch im örtlichen Bezirksausschuss, grundsätzlich davon ausgegangen, dass es sich um eine einmalige Veranstaltung handelt, mutiert sie jetzt zur Dauerveranstaltung, die das Viertel vier Monate ertragen muss. Um die im Kunst- und Kultur-Bereich gerade für örtliche Künstlergruppen interessante Veranstaltung auch weiterhin zu erhalten und auch für andere Stadtviertel interessant zu machen, sollte die Veranstaltung an jährlich wechselnden Standorten stattfinden. Der Schwerpunkt , auch in der Betriebszeit, sollte nicht bei der nächtlichen Gastronomie, sondern auf kulturellen Nachmittags- und Abendveranstaltungen liegen.

Georg Schlagbauer, Stadtrat	Richard Quaas, Stadtrat stv. Fraktionsvorsitzender	Ursula Sabathil, Stadträtin stv. Fraktionsvorsitzende

FREIE WÄHLER
Büro Johann Altmann
e.a. Stadtrat der LH München

Johann Altmann
Ehrenamtlicher Stadtrat
der Landeshauptstadt München

Rathaus, Zimmer 173
Marienplatz 8
80331 München
Tel.: 089 / 233 – 20766
Fax: 089 / 233 – 20770
johann.altmann@muenchen.de

Freie Wähler im Stadtrat der LH München, Marienplatz 8, 80331 München

An den Oberbürgermeister
der Landeshauptstadt München
Herrn Christian Ude
Rathaus
Marienplatz 8
80331 München

ANFRAGE

02. Februar 2009

Sanierungsbedarf bei Tram und U-Bahnen aufzeigen

Die letzten Wochen zeigten, dass Ausfälle bei Tram und vor allem bei U-Bahnen eher an der Tagesordnung waren, was speziell bei den Hauptverkehrszeiten zu chaotischen Verhältnissen führte. Dies steht in einem starken Kontrast zu den mehrfachen Beteuerungen von Seiten der MVG aus der Vergangenheit, dass der städtische Fuhrpark bei U-Bahn und Tram modernisiert werde. Jedoch legen die gehäuften Ausfälle den Schluss nahe, dass immer noch vielfach veraltete und mittlerweile marode Zuggarnituren zum Einsatz kommen.

Daher frage ich den Herrn Oberbürgermeister:

1. Wie viele Fahrzeuge der jeweiligen U-Bahngenerationen sind noch im Einsatz?
2. Welcher Wartungsaufwand nach Kilometer und Kosten besteht in der jeweiligen Fahrzeuggeneration?
3. Wie sieht der Zeitplan aus den vorhandenen Fuhrpark bei U-Bahn und Tram zu modernisieren?
4. Welcher Zusammenhang besteht zwischen der Ausfallrate der jeweiligen Generation und den teilweise selbst in den Hauptverkehrszeiten gekürzten Garnituren?
5. Welche Maßnahmen werden durch die MVG eingeleitet, um das gestiegene Fahrgastaufkommen zu bewältigen und somit das aus früheren Zeiten gewohnte Qualitätsniveau wieder herzustellen und zu gewährleisten?

Johann Altmann, Stadtrat